

155.733.182
420

Seebacher Nachrichten

SEEBACHER NACHRICHTEN
Herausgeber: Dreispitz-Verlag, Wattstr. 3
Postfach, 8050 Zürich, Tel. 311 49 75
Redaktion: Dr. Heinrich Pfister
Martin Keller
Insertannahme:
Die Orell Füssli Werbe AG, Postfach,
8022 Zürich, Tel. 251 22 32
Insertionsrate: Fr. 70 pro mm (10 Sp.)
Abonnementspreis: Fr. 8.— pro Jahr
Einzelnummer: 60 Rappen
Druck: Birkner AG, 8326 Laufenburg

AZ 8050 Zürich Erscheint vierzehntäglich Garantierte Auflage 9000 Ex. Ueberparteiliches Organ 31. Jahrgang Nr. 25 17. Oktober 1980

Seebach in Wort und Bild

Bummel durch drei Jahrzehnte

«Nichts ist so tot wie eine Zeitung von gestern», sagen die Spötter. Und sicher haben sie damit nicht unrecht. In unserer schnelllebigen Zeit sind Meldungen, die soeben noch interessant und aktuell waren, schon Stunden später buchstäblich «tot», überholt, kurz Wegwerfartikel. Trotzdem sind alte Zeitungen nicht ohne Reiz — insbesondere für Chronisten und Historiker bilden sie wahre Fundgruben, und auch bei Sammlern und Archivaren erfreuen sie sich einer steigenden Beliebtheit. Um 30 Jahre Seebacher Entwicklung und Geschehnisse in Stichworten skizzieren zu können, hat die Redaktion der «Seebacher Nachrichten» Zeitungen hervorgeholt, in welchen längst der Gilb haust und deren Platz gefährlich spröde geworden ist. Der Aufwand, meinen wir, hat sich gelohnt. Vor allem jüngere Seebacherinnen und Seebacher werden zur Kenntnis nehmen, dass sich in ihrem Quartier viel getan und verändert hat, seitdem sie vom berühmten Storch aus dem nicht weniger berühmten Teich gefischt wurden. ... Selbstverständlich beginnen wir mit dem Jahr

1950
Man schrieb den 6. Oktober, als die «Seebacher Nachrichten» zum ersten Mal erschienen. Als Verleger und Redaktor zeichnete damals schon Hans Heinrich Pfister verantwortlich — ein Unternehmer, der es in den vergangenen Jahren verstanden hat, seine Quartierzeitung zu einer Zeitung des Quartiers zu machen, teils mit, teils ohne Rücksicht auf Opportunismus. Mit Opportunismus, weil er mithelfen wollte, den nach dem Eingemeindungs-Schock langsam zerrinnenden Quartiergeist zu pflegen, ohne, weil er in Sinne hatte (und immer noch hat), einer systematischen Zerstörung Seebachs mit journalistischen Mitteln zu begegnen.

Die «Seebacher Nachrichten» erschienen bis November 1979 monatlich, anschliessend vierzehntäglich. Anfangs behandelten sie historische Themenkreise, beispielsweise «Die Geschichte Seebachs»; im übrigen diente die Zeitung — wie auch heute noch — den Verhandlungen der Vereine und des Gewerbes.

Damals, im Jahre 1950, bildeten die Verhandlungen des Quartiervereins Seebach Gegenstand eingehender Berichterstattung. Man stellte ein Anwachsen der Mitgliederzahl auf 500 fest, ferner die Tatsache, dass die Katzenbachstrasse «zufolge mangelnder Frequenz an Automobilen» nicht zur Stoppstrasse erklärt werden kann. Zudem bemängelte man die allzu schwache Beleuchtung des Schulhausplatzes Buhnrain. Stets schon galt das Interesse der «Seebacher Nachrichten» dem Vereinsleben. Die «Damenriege Seebach», der «Sport-Verein Seebach», der «Samartiverein», der «Männerchor Seebach» und das «Männerchor-Orchester» erhielten in der neuen Quartierzeitung regelmässig erscheinende Rubriken.

Was ist 1950 noch zu verzeichnen? Kurz zusammengefasst: Der Katzenbach stinkt nach Petrol, und die «Seebacher Nachrichten» werden zum offiziellen Publikationsorgan des Quartiervereins Seebach erklärt (veröffentlicht wurde dieser Beschluss allerdings erst 1951).

1951

Lehrer Reinhard Ochener's «Geschichte von Seebach» findet immer grössere Beachtung. — Neben dem Restaurant «Neubühl» an der

Schaffhauserstrasse wird das Seebacher Quartierbüro (mit Landpolizei-posten) eingerichtet. — Die «Brennmaterial AG» beim Bahnhof Seebach wird ein Raub der Flammen. — Erstmals wird den «Seebacher Nachrichten» ein Abonnements-Einzahlungschein beigelegt — die Zeitung wollte sich, damals schon, ein grosses Mass an Unabhängigkeit bewahren. — Stadtpräsident Dr. Emil Landolt gibt in einer Zinschrift seiner Genugtuung über die rege Tätigkeit des Quartiervereins Ausdruck und freut sich über das Erscheinen der «Seebacher Nachrichten». — Der Gemeinderat genehmigt die Pläne und den Kostenvoranschlag für die Erstellung der Primarschulanlage mit Kindergarten und Tagesheim «Im Kolbenacker» in Seebach.

1952

Die «Seebacher Nachrichten» stellen das erste Lehrpostamt in unserem Lande vor — das Postamt Zürich 52. — Das Projekt einer Untergrundbahn Seebach-Wollishofen wird zur Diskussion gestellt. — Die Tramlinie 22 wird künftig auch abends nach Seebach fahren. — Der Quartierverein Seebach, unter dem damaligen Präsidenten Kurt Wirth, freut sich über den Ausbau der Tramstation Seebach. — Am 25. November stirbt Arbeiterdichter August Stüssli.

1953

Der Gemeinderat stimmt einem Kredit von 2,6 Mio. Franken für die Erstellung eines Sammelkanals längs des Katzenbaches zu. — Ein 29jähriger Koch und eine 21jährige Serviertochter werden verurteilt, weil sie insgesamt sechs Katzen gestohlen, getötet und gegessen haben. — Der Velo-Club «Racing Seebach» feiert das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. — Erstmals wird das früher traditionelle Höhenfeuer zum 1. August wieder eingeführt. — Das Hotel-Restaurant «Landhus» kann Aufrechte feiern. — Die «Seebacher Nachrichten» veranstalten ihren ersten Weihnachtswettbewerb.

1954

Zum erstmalig erscheint das «Telefonverzeichnis Kreis 11» in neuer Auflage. — Das Schulhaus «Kolbenacker» wird eingeweiht. — Das «Landhus» bezieht seine neuestel-

ten, heimeligen Räume. — Meldung am 15. Dezember: «ein wegen betrügerlichen Erhebens eines Herrenanzuges im Werte von Fr. 230.— sowie wegen Diebstahls polizeilich ausgeschriebener, vorbestrafter, 24jähriger Mechaniker wurde in Zürich 11 verhaftet».

1955

Unter dem Titel «Ohne Abonnement — keine Zeitung» wird der Verlag der «Seebacher Nachrichten» erstmals massiv um die Erhaltung seiner wirtschaftlichen Basis. — Die Januarstürme verwüsten das Schulwäldchen an der Seebacherstrasse. — Der Quartierverein wählt als Nachfolger von Kurt Wirth einstimmig Viktor Roshard zu seinem neuen Präsidenten. — Die «Seebacher Nachrichten» beginnen sich eingehend mit dem Thema «Kreis 11 und Generalverkehrsplan» auseinanderzusetzen. — Der Quartierverein streitet, unter Zuhilfenahme der Leserschaft der «Seebacher Nachrichten», über die mangelhafte Bedienung der Strecke Oerlikon-Seebach mit den VBZ.

1956

Der Sport-Verein Seebach feiert sein 40-Jahr-Jubiläum. — Gemeinderat Alfred Feliker stellt in einer Schriftlichen Anfrage fest, dass der Fluglärm untraglich wird. — Der Turnverein Seebach veranstaltet seinen 1. Seebacher Orientierungslauf. — Alt-Substitut Hans Götti-Huber stirbt 82jährig. — Die «Seebacher Nachrichten» regen an, die weihnachtliche Ausschmückung der Schaufenster vermehrt zu pflegen.

1957

Die Ufermauer des Katzenbaches bricht in unmittelbarer Nähe der Tramstation zusammen. — Der Quartierverein Seebach beklagt sich beim Gesundheitsinspektorat über eine starke Geruchbelastung durch die «Accumulatorenfabrik Oerlikon». — Der Kantonsrat beschliesst den Ausbau der Thurgauerstrasse bis zum Industriegebiet Hagenholz. — Der Turnverein Seebach weht seine neue Fahne ein. — Quartiervereins-Präsident Viktor Roshard beklagt «Unverständliche Strassen-Ausbauten im Quartier». — Das Primarschulhaus «Buchwiesen» wird eingeweiht. — In der Kiesgrube

Nord wird ein Nagelfluhfelsen gesprengt. — Die Buslinie 75 wird eröffnet.

1958

Die «Seebacher Nachrichten» orientieren über die projektierte Freibad-anlage am Katzenbach. — Im Schulhaus Buhnrain wird eine neue Schulzahnklinik eingerichtet. — Die Blumenanlage bei der Tramstation wird mit dem Seebacher Wappen geschmückt. — In Seebach wird die erste Minigolf-Anlage (Sperlet-wies) eröffnet. — Der Quartierverein wehrt sich vehement gegen eine geplante Ueberbauung des Buhnhügels. — Im Oktober erscheinen die «Seebacher Nachrichten» in neuer Aufmachung — im normalen, grossen Zeitungsformat. — Am 17. September brennt die Schnellmann-Scheuer, «im äusseren Seebach» gelegen, ab, 30 Stück Vieh können gerettet werden. — Der Quartierverein ist entsetzt über den projektierten Hochhaus-Block an der Caspar-Wüst-Strasse (Asp-Hügel).

1959

Seebach gehört seit 25 Jahren zur Stadt Zürich. — Der Musikverein Harmonie Oerlikon-Seebach hält seine 75. Generalversammlung ab. — Die «Vereinigten Handharmonikaspieler Seebach» holen sich anlässlich des eidg. Musikfestes in Bern dreimal Gold und fünfmal Silber. — Die «Vaterländische Ansprache» (Inseratext) zum 1. August wird von «Stapf» Dr. Emil Landolt gehalten. — Dem alten «Seebacher Bahnhof schlägt sein «letztes Ständli».

1960

Die Schützengesellschaft Seebach kann ihr 100jähriges Jubiläum feiern. — Der Quartierverein verlangt eine rasche Realisierung des Freibades und des Gemeinschaftszentrums in Seebach. — Die Seebacherstrasse wird ausgebaut. — Das Hochhaus «Binzmühlhof» kann eingeweiht werden. — Dem Vereinsregister ist zu entnehmen, dass es einen «Kavallerieverein Seebach, Oerlikon und Umgebung» gibt. — Man denkt in Seebach, Schwamendingen, Affoltern und Oerlikon an die Gründung einer «Knabenmusik Zürich 11».

1961

Das «Zürcher Tiefbahnprojekt» wird in den «Seebacher Nachrichten» eingehend erläutert. — Der Quartierverein gratuliert der Contraves AG zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum. — In der Schweinemästerei an der Käshal-

Vor dreissig Jahren

An einem schönen Sommertag des Jahres 1950 liess ich, wie schon oft, meinen gesunden Haarwuchs pflegen. Coiffeurmeister Erb in Seebach war ein Meister seines Faches und zudem besorgt um die Zukunft Seebachs. Er beklagte das Fehlen eines geeigneten Informationsblattes im lokalen Bereich, das «Echo vom Zürichberg» sei halt auf Oerlikon ausgerichtet. Seebach, mit seinen vielen neuen Geschäften, fehlte eine eigene Zeitung. Damals entstanden neue Quartiere und natürlich immer mehr Geschäfte an der Schaffhauser-, Fries- und Seebacherstrasse. Ob ich als Journalist und Verleger nicht guten Rat wusste? Die Sache liess mich keine Ruhe. Ich nahm Kontakt auf mit dem damaligen QV-Präsidenten Kurt Wirth, mit Leuten vom Turnverein, vom Männerchor Seebach und mit einigen mir bekannten Geschäftleuten, unter anderem mit Gärtnermeister Ernst Schaffner.

Von allen Seiten ermunterte man mich, doch eine Seebacher Zeitung zu gründen. Dies sei nun eine absolute Notwendigkeit. Und so geschah es. Am 6. Oktober 1950 erschien die erste Nummer der «Seebacher Nachrichten». Kurz darauf erhielt ich einen Brief des «Zeitungskartells» (Schweizer Zeitungsverlegerverband), das mir mitteilte, dass die neue Zeitung nicht gern gesehen würde und ja nicht etwa als Ersatzblatt verteilt werden dürfe. Der Verband war beruhigt, als er erfuhr, dass ich gar nie daran gedacht hätte, eine Gratiszeitung herauszugeben. Eine enge Leserbindung entsteht nur mit der abonnierten Zeitung. Zudem benötigt — eine fachlich qualitative und redaktionell überparteiliche Zeitung Abonnenten; nicht zuletzt aus finanziellen Gründen.

Die «Seebacher Nachrichten» mit ihren Mitarbeitern sind stolz auf die 30jährige sowie und zuverlässige Arbeit im Dienste Seebachs. Hans-Heinrich Pfister

denstrasse bricht die Maul- und Klauenseuche aus. — Der Tennisclub Seebach wehrt seine neuen Plätze im Sportpark Sperletwies ein. — Erstmals taucht in der Vereinsliste der «Seebacher Nachrichten» die Jugendmusik Zürich 11 auf. Der endgültige Name für die «Knabenmusik» ist gefunden. — Die Buslinie 75 wird bis zum Schönauring verlängert.

1962

Das Projekt einer Erweiterung des Friedhofs Seebach (Schwandemhof) wird vorgestellt. — Das alte Kirchlein Seebach wird innen und aussen renoviert. — Am 28. August findet der kantonale Kunstturntag in Seebach statt. — Der Frauen- und Töchterchor Seebach feiert seine 75. Geburtstag. — Es wird angeregt, in der Nähe des geplanten Erholungs- und Freizeitzentrums eine Voliere einzurichten.

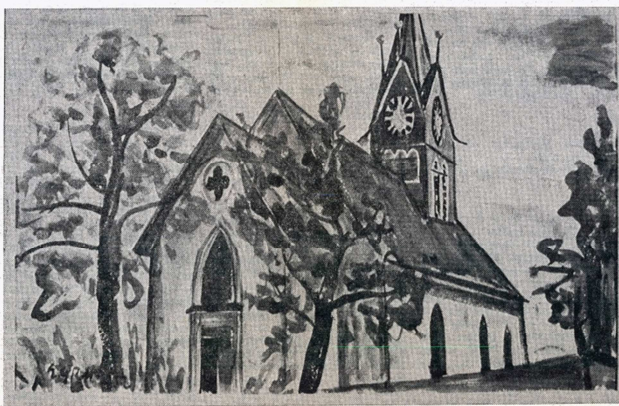
1963

Hans Heinrich Pfister, Verleger und Redaktor der «Seebacher Nachrichten», schwab in einem Ballon über Seebach. Ballon-Pilot Heinz Winterer entgeht der «Begegnung» mit einer Hochspannungsleitung durch den raschen Abwurf diverser Sandsäcke. — Das Restaurant «Felsenberg» erhält einen vierstöckigen Anbau. — Der Quartierverein Seebach hat mehr als 900 Mitglieder.

1964

Seit der Eingemeindung Seebachs sind 30 Jahre vergangen. Die Wohn-

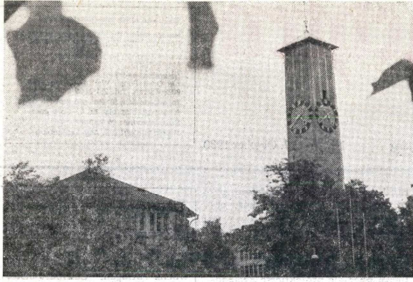
Fortsetzung auf Seite 2



Das St. Niklaus-Kirchlein in Seebach

erbaut 1864, nach einem Aquarell eines berühmten Künstlers Eugen G. Roth (1898-1965). Das prächtige Bild entstand im Jahre 1952, anlässlich

eines Besuches des Künstlers in Seebach. Es befindet sich in Privatbesitz.



Die Grundsteinlegung für die Markuskirche erfolgte am 26. Oktober 1946; die Planung geht auf das Jahr 1937 zurück.



1971 wurde die Buslinie 75 bis zur Käshalde verlängert. Unser Bild zeigt den Bus bei der neuen Haltestelle Leimgrübelstrasse.



Schon seit vielen Jahren erfreut sich das alljährliche Seebacher «Seitenkisten-Deby» grosser Beliebtheit.

Fortsetzung von Seite 1

«Seebach in Wort und Bild»

bevölkerung hat in dieser Zeit um 12 201 auf 18 462 Personen zugenommen. — Der Quartierverein verhandelt mit dem Tiefbauamt über die Erstellung neuer Wege im Schwandenholz. — Als Nachfolger von Viktor Roshard wird der bisherige «Vize» Fritz Senn zum neuen Präsidenten des Quartiervereins gewählt. Viktor Roshard bleibt weiterhin Vorstandsmitglied. — Die unappetitliche Abfallgrube am südlichen Waldrand des Schwandenholzes verschwindet. — Die Ueberbauung «Staudenbühl» entsteht. — Im Zuge des Hochhausbaues wird neben der Köschentütsstrasse ein Fussgängerholzweg über den Katzenbach gebaut.

1965

Hinter dem Restaurant «Rebstock» wird mit dem Bau eines Wohn- und Geschäftshauses begonnen. — Der Quartierverein bemüht sich mit Erfolg um Fahrplanverbesserungen für die Buslinie 75. — Die Zürcher Kantonalbank beschliesst den Kauf der Liegenschaft Schaffhauserstrasse 481 und 483, in welchen schon seit 1952 eine Agentur der ZKB untergebracht ist.

1966

Die Buslinie 63 (Sternen Oerlikon — Abbrücke) wird — was für eine Sensation! — auf Selbstbedienung umge-

stellt. — Im Bereich der Käshalden-, der Rümli- und der Leimgrübelstrasse werden Bau- und Niveauarbeiten festgesetzt. — Am 17. März kann der Friedhof Schwandenholz eröffnet werden. — Der Sportverein Seebach wird 50 Jahre alt. — Die «Sparkasse der Stadt Zürich» eröffnet an der Schaffhauserstrasse 500 eine Filiale. — Am 2. Juli kann das Freibad Seebach feierlich eingeweiht werden. — Das Quartierbüro und der Polizeiposten zügeln an die Seebacherstrasse 4. — Die «Seebacher Nachrichten» orientieren über das Vorhaben, in Oerlikon eine Kantonschule zu errichten. — Erstmals veranstaltet der Quartierverein eine «Ausstellung kunstschaffender Seebacher Quartierbewohner».

1967

Das neue Restaurant «Rebstock» wird eingeweiht. — Der Stadtrat bewilligt den Bau der Volière Seebach.

1968

Das Bowling-Center an der Glattalstrasse 40 wird eröffnet. — Viktor Roshard, von 1955 bis 1964 Präsident des Quartiervereins, stirbt im Alter von 67 Jahren. — Bei der Tramendstation ereignet sich ein folgenschwerer Zusammenstoss zwischen einem Tramzug und einem Bus; drei Menschen sterben, 29 werden verletzt. — Wochenlang flattert eine schwarze Fahne im Wind. — Die Zürcher Kantonalbank erhält die Baubewilligung für den Umbau ihrer Filiale an der Schaffhauserstrasse 479. — Der Orientierungslauf des Schulkreises Glattal muss wegen schlechter Sicht auf den Adlisberg verlegt werden. — Die Vereinigten Handharmonikaspieler Seebach



Der Sandstein-Zürleu des Künstlers Urs Egenschwyler, markanter Bestandteil des künstlerischen Schmuckes des Freizeitzentrums Seebach.



Relief am Haus der Kinderkrippe Seebach an der Seebacherstrasse 34. Der Krippenverein wurde 1945 gegründet.

feiern das 20jährige Bestehen ihres Clubs mit einer Fahnenweihe. — Das neue Primarschulhaus Staudenbühl kann vollends dem Betrieb übergeben werden. — Der Stadtrat beschliesst den sofortigen Bau eines Fussgängerdurchgangs unter der Bahnlinie zwischen Fries- und Hütistrasse.

1969

Erstmals werden in den «Seebacher Nachrichten» Klagen über den dreiwöchigen Chilli-Rummel bei der Tramendstation laut. — Die «Seebacher Nachrichten» fordern die Installation einer wirkungsvollen Lichtsignalanlage bei der Kreuzung Schaffhauser-/Binzmühlstrasse. — Der Werkstatentrakt der Freizeitanlage ist im Rohbau fertiggestellt. — Der Stadtrat beantragt den Ausbau der Leutschenbachstrasse. — Die schleichend beginnende Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf Seebach aus: Die Konkurse häufen sich.

1970

Die «Seebacher Nachrichten» melden den Tod von Ida Ehrensperger, der letzten Gemeindegewerterin aus «Alt-Seebach». — Die Gemeinderäte Alois Oliva und Dr. Walter Fässler verlangen die Sanierung der Tramhaltestelle Felsenrain. — Die Stadt Zürich erwirbt die Liegenschaft «Talgarten» an der Schaffhauserstrasse 406. — Die Kreischulpflege Glattal ist besorgt über den grossen Lehrermangel. — In Seebach wird am 3. Juli der «Verein für Alters- und Pflegeheim» gegründet. — Die ATB Rad- und Motorfahrer Seebach feiern das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. — In der Freizeitanlage Seebach herrscht bereits reges Treiben, obwohl sie erst am 1. Oktober eingeweiht werden soll. — Aus Anlass ihres 20jährigen Bestehens veröffentlichen die «Seebacher Nachrichten» eine vielbesetzte, bebil-



Erst kürzlich feierte die Freizeitanlage ihr 10jähriges Bestehen mit einem grossen Fest, an welchem sich auch die Gewerbegruppe beteiligte.



Vogelpflege in der Volière. «Aufpäppeln» von kranken oder verletzten Vögeln erfordert viel Liebe, Verständnis und Sorgfalt.

derte «Kleine Seebacher Geschichten». — Der Krippenverein Seebach wird 25 Jahre alt. — An Silvester stirbt Bauunternehmer Louis Butti im Alter von 65 Jahren an einem Herzinfarkt.

1971

Das Hochbauamt legt Ueberbauungsstudien für ein Altersheim auf dem Areal Fries-/Grünhalden-/Bühlwiesenstrasse vor. — Die Schulpflege des Schulkreises Glattal beginnt sich mit dem Drogenproblem zu befassen. — In der Volière kann ein seltener, einheimischer Vogel, der Wiedehopf, bestaunt werden. — Der FC Seebach wird in der Gruppe 2 der 2. Liga Gruppensieger. — Die Baugenossenschaft Milchbuck, die in Seebach sehr viele Wohnungen gebaut hat, wird 25 Jahre alt. — In Seebach wohnen 20 280 Personen; 555 mehr als im «grossen» Oerlikon. — Die Buslinie 75 fährt neu bis zur Endstation Käshaldenstrasse. — Die «Seebacher Nachrichten» kritisieren die U-Bahn-Planung im Raume Seebach. — Der Seebacher Werner F. Leutenegger wird in den Nationalrat gewählt.

1972

Die Zigarettenfabrik «Turmac» stellt ihren Betrieb in Seebach ein. — Vandalen zertrümmern die Orientierungstafeln im Schwandenholz. — In der Heumatt entstehen Wohn- und Schulhausbauten. — Die Grossüberbauung an der Ecke Binzmühlstrasse/Schaffhauserstrasse ist fertig. — Erstmals erscheint am 1. Juli die «Seebacher Chronik» als Leitartikel. — Der Quartierverein wehrt sich gegen das Aufstellen von grossen, ungeschönen und verkehrsbehindernden Plakatwänden. — Zugunsten des geplanten Alterswohnheimes Seebach werden für zwei Franken Bausteine verkauft. — Am 22. Oktober hätte die ZOS (Zürich-Oerlikon-Seebach-Strassenbahn) ihr 75-Jahr-Jubiläum feiern können. Wenn es sie noch gegeben hätte. — Das Geschäftshaus an der Schaffhauserstrasse 466 (Haltestelle Seebacherstrasse) wird eröffnet. — Der SBB-Verwaltungsrat genehmigt das Projekt der Flughafenlinie.

1973

Bruno Reich, der neue Organist der Markuskirche, gibt sein Antrittskonzert. — Voltrennwärter Jakob Fischer geht in Pension. — Der Katzenbach, für viele Anrainer offenbar eine willkommene Abfalldeponie, wird von Arbeitern des Strasseninspektariates gesäubert. U.a. wurden rostige Velos aus dem Gewässer gefischt. — Die Zürcher Kantonalbank kann ihren Neubau an der Schaffhauserstrasse einweihen. — Die Baugenossenschaft Schönaau feiert sein 100jähriges Bestehen. — Die Diskussion um die U-Bahn wirkt ziemlich hohe Wellen, am 20. Mai wird die Vorlage abgelehnt. — Der Männerchor Seebach holt sich beim eidg. Sängertreffen einen Goldlober. — Der Stadtrat legt dem Gemeinderat ein Projekt für den Bau einer Schwimmanlage beim Schulhaus Bühl vor. — Zugunsten des Alterswohnheimes Grünhalden wird ein grosses Quartierfest veranstaltet. Reinerlös: 82 000 Franken! — Das Fernsehstudio feiert eine «Hausraube». — Das Schulhaus Heumatt wird eingeweiht. — Beim Radequitz «Vier pro Quartier» verliert Seebach gegen Hönegg. — Der durch die Oelkrise bedingte «autofreie Sonntag» wird zu einem Fest der Velofahrer und Rollschuhläufer.

1974

Die Fahrpläne der Buslinie 75 werden wesentlich verbessert. — Der Quartierverein organisiert eine Besichtigung der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz. — Schulpräsident Robert Schmid tritt zurück, sein Nachfolger wird Richard Gubelmann. — Die Grossüberbauung «Käshalde» kann Aufträge feiern. — Im Haus Köschentütsstrasse 6 wird die Selbstbedienung-Poststelle «Birchhof» eröffnet. — Das Zivilschutz-Kurszentrum Leutschenbach kann eingeweiht werden. — Der renovierte «Landhus»-Saal wird wieder eröffnet. — Seebach zählt 240 Einwohner weniger als vor Jahresfrist.

Fortsetzung auf Seite 3



Sepia-Zeichnung von Hans Jakob Kuhn (1740-1816) des Ortsbildes von Seebach um 1770/80.



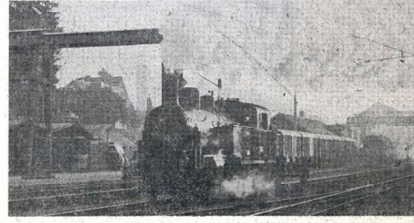
Die Bronze-Frauenfigur der Künstlerin Nelly Bär auf dem Friedhof Schwändenholtz.



Der Männerchor Seebach anlässlich des eidg. Sängerfestes 1973 in Zürich.



Erfolgreiche Musikschule Walter Aeberli: Peter Aeberli, Jean-Claude Vogel und Brigitte Isler am «Coupe Suisse de l'Accordéon 1974».



Eine alte Dampfloki gratulierte im Jahr 1977 dem Bahnhof Seebach zu seinem 100. Geburtstag.

Fortsetzung von Seite 2

«Seebach in Wort und Bild»

1975

Für das Alterswohnheim Grünhalde kann der Grundstein gelegt werden. — Der Männerchor Seebach wird 100jährig. — Der Stadtrat beschliesst die Erweiterung der Unterführung Binzmühlestrasse. — Der Quartierverein beginnt sich intensiv mit dem Ausführungsprojekt für die Nordumfahrung zu befassen. — Am 12. Oktober findet das erste Seifenkisten-Rennen in Seebach statt. — Die SBB orientieren über Bauten im Raume Seebach. — Der Schütler Peter Leubundgut wird «Schnellster Zürigege». — Die Schaffhauserstrasse wird im Abschnitt Neunbrunnen/Binzmühlestrasse saniert, was grosse Verkehrsumleitungen mit sich bringt.

1976

Der Bundesrat genehmigt das generelle Nordumfahrungs-Projekt. — Das Alterswohnheim Grünhalde kann Aufrichte feiern. — Das renovierte alte Kirchlein wird der Öffentlichkeit vorgestellt. — Der Musikverein Zürich-Seebach weint seine neuen Uniformen ein. — Erstmals erhält die Idee einer unterirdischen Führung der N 20 im Abschnitt der Anhöhe «Asp» parlamentarisches Gewicht. — Die «Seebacher Nachrichten» führen eine Inserat- und Textseite ein, die ausschliesslich für das Gastgewerbe reserviert ist: «Tips für Geniesser». — Der Seebacher Sekundarschüler Franz Kluser wird Knabenchiesen-Schützenkönig. — An der Glatzstrasse 59 kann Albert Schneider seinen 100. Geburtstag feiern. — Der Inhaber eines Radio- und TV-Geschäftes protestiert gegen die Güterumschlags-Schwierigkeiten, indem er einen Lastwagen auf dem Tramgeleise stehen lässt und so den Trambetrieb blockiert.

1977

beginnt mit einem aussergewöhnlich schneereichen Januar. — In der Freizeitanlage zeigen Seebacher Künstler ihre Werke. — Das Doppelquartett des TV Seebach wird 75jährig. — Das Alterswohnheim Grünhalde kann bezogen werden. — Zwei Kindergärten werden aufgehoben. — Das Team «2002» wird auf den Namen «Seebach» getauft und mit unseren Wappen geschmückt. — Das «Oerlikerhaus», ein grosses Gewerbezentrum auf Seebacher Boden, wird eingeweiht. — Die im «Landhus»-Saal vorgestellte Quartier-Studie stösst auf Kritik. — Die Seebacher feiern den 100. Geburtstag ihres Bahnhofs. — Zum Aerger vieler Seebacher wird an der Schaffhauserstrasse ein Spielfeld eröffnet. — Die Harmonie Oerlikon-Seebach gibt die Langspielplatte «Brillante Marschmusik» heraus. — Der Quartierverein äussert in den «Seebacher Nachrichten» schwere Bedenken hinsichtlich der Folgen der Eröffnung des Autobahnan schlusses. — Das altwürdige Restaurant «Krone» an der Seebacherstrasse wird abgerissen. — Heinz Billeter wird zum Obmann der «Gewerbegruppe Seebach» gewählt.

1978

Die «Einwohneraktion Seebach» wehrt sich vehement gegen den «Vollanschluss» an die N 20. — Private Seebacher Planer stellen das Projekt eines Seebacher Quartierzentrums vor. — Briefträger Placidus Hossmann tritt in den Ruhestand. — Brandstifter zünden in Seebach mehrere Carlenhäuschen an, und werden gefasst. — Die Gewerbegruppe Seebach erfindet den «Seebacher Geschenk-Gutschein». — Stadtrat Aeschbacher verspricht den Seebachern, dass sich die Behörden für eine unterirdische Führung der Birchstrasse einsetzen wollen. — Die Vereinigten Handharmonikaspieler feiern das 30jährige Bestehen ihres Vereins. — Der Stadtrat will das «Landhus» kaufen.

1979

Bei den «Seebacher Nachrichten»

beret man sich auf eine 14tägige Erscheinungsweise vor. — Der Quartierverein organisiert eine vielbeachtete ortsgeschichtliche Ausstellung. — Am 18. Juni wirft eine Seebacher Kuh Drillinge. — Erstmals erfährt man, dass im regionalen Gesamtplan zwei neue Tramlinien nach Seebach vorgesehen sind. — Der Musikverein Zürich-Seebach wird 50 Jahre alt. — Die Bauarbeiten am N 20-Anschluss werden aufgenommen.

1980

Der Leerwohnungsbestand in Seebach beträgt 0,04 Prozent. — Der Quartierverein gibt, in Zusammenarbeit mit der Gewerbegruppe, einen «Seebacher Pass» heraus. Erster Empfänger: der 102jährige Josef Baldauf. — Am 20. Februar wird mit dem Bau des Gubrist-Tunnels begonnen. — Der Quartierverein prüft den Wohn-Anteil-Plan (WAP) be-

züglich seiner Auswirkungen auf Seebach. — Die «Seebacher Nachrichten» berichten über eine geplante Seebacher «Dorfchilbi» im Jahre 1981. — Alt-Lehrer und Chronist Reinhard Ochsner wird zu Grabe getragen. — Die erste Damenmannschaft des Sportvereins Seebach wird. — Damenfussball-Schweizermeister. — Der Turnverein weilt seine neue Vereinsfahne ein. — Der Flughafen-Bahnhof wird eröffnet. — Der Quartierverein spricht sich für die N 20-Überdeckung aus. — Stadtrat Aeschbacher gibt zu, dass bei Eröffnung des Vollanschlusses die sog. «Folgebauten» wahrscheinlich noch nicht fertiggestellt sein werden. — Das Freizeitzentrum Seebach feiert sein zehnjähriges Bestehen. — Am 19. September können das Schulhaus Buhrain und die Schulschwimmhalle Buh festlich eingeweiht werden.

Soweit also unser Bummel, der den Zeitraum einer ganzen Generation umfasst. Er erhebt keinen Anspruch darauf, vollständig zu sein, zumal sich in den vergangenen drei Jahrzehnten zweifellos vieles hinter verschlossenen Türen zugetragen hat. — Unser Augenmerk und unser Interesse gilt der Zukunft. Der Zukunft Seebachs, der Seebacher — und selbstverständlich der «Seebacher Nachrichten», die sich auch weiterhin für das Quartier einsetzen werden.



Die im Jahr 1952 von Kunstmaler Kückler geschaffene, prächtige Sonnenuhr am Haus Grünhaldestrasse 25.

Seebach, September 1977: Zwei historische Züge verkehren auf der Strecke Effretikon — Seebach — Wettingen — Zofingen zum Anlass der 100-Jahr-Feier der Schweiz, Nationalbahn.





Der letzte Gemeinderat von Seebach. V.l.n.r. Hektor Bergmann (Polizei), Robert Bretscher (Gemeindeförderung), Fritz Hug (Gemeindeförderung), Emil Oberhänsli (Gemeindepräsident), August Gnehm (Finanzen), Fritz Beglinger (Bauvorstand), und – vermutlich – Jakob Ströhler (Vizepräsident). Nicht auf dem Bild ist Kasper, Emil (Gesundheitswesen).



Jahr für Jahr begelstern sich die Seebacher Kinder für den Räbelächtl-Umzug.



Der Laufwettbewerb um «De schnällschitz Zürliegel» verlangt beachtliche sportliche Leistungen. Schon oft warteten Seebacher Schülerinnen und Schüler mit bemerkenswerten Resultaten auf.

Wie eingangs schon erwähnt, wollten wir damit die Seebacher orientieren, was im vergangenen Monat alles passiert war, und sie dazu anregen, am Quartierleben mehr Anteil zu nehmen.

Der Neuseebacher wird aufgenommen

Dass diese Arbeit auch einen engen Kontakt mit den Vereinen, Geschäften und Organisationen erforderte, das ist jedem klar, der einmal ähnliches machen durfte. Von bestimmten Stellen mussten ja die Informationen kommen, und über all das Geschehene konnte man nur lebendig berichten, wenn man dabei war.

Es gibt viele Seebacher, die schon seit Jahren hier wohnen und sich beklagen, dass sie einfach keinen Kontakt gefunden hätten, und dass man in Seebach geboren sein müsse, um akzeptiert zu werden. Ich kann diese Meinung keineswegs teilen! Wo immer ich auch ankam, wurde ich freundlich aufgenommen und wurde mir geholfen. Ich fand darum sehr schnell Freunde, die mir den Zugang zu weiteren Kreisen ermöglichten. Quartierfeste, das Alterswohnheim, die Kirche, die Freizeitanlage und der Quartierverein nahmen mich freudig auf, und die Kontakte bestehen auch heute noch.

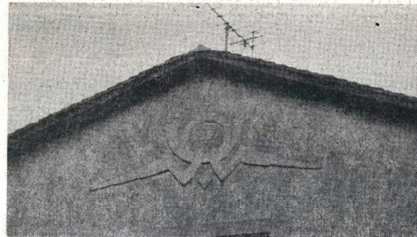
Wo Licht ist, da ist auch Schatten

Bei aller Freude brachte die Arbeit aber auch unangenehme Seiten mit sich. Ich liess es bei meinen Rückblicken nicht damit bewenden, nur gerade trockener Chronist zu sein, sondern exponierte mich immer wieder, indem ich den Finger auf Stellen legte, die mir auf irgend eine Art und Weise krank erschienen. Dabei musste ich halt – ob mir das gefiel oder nicht – oft jemandem «auf den Fuss treten». Dass dies nicht immer gern gesehen wurde, mag wohl kaum jemandem verwundern. Ich wurde an offiziellen Anlässen attackiert und zog es schliesslich vor, eine journalistische Ruhepause einzuschalten.

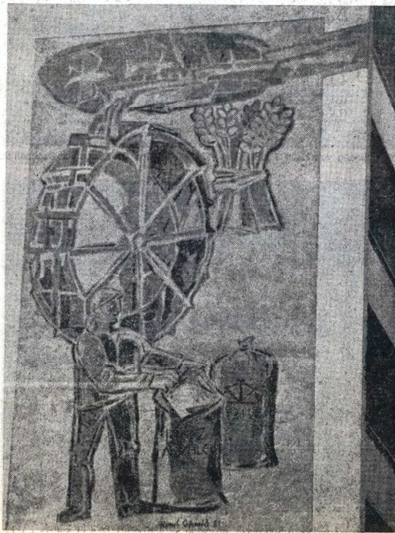
Aus diesem Grunde erschien plötzlich eines Tages die «Seebacher Chronik» nicht mehr, was von einigen Lesern bedauert wurde, was aber bestimmt andere ganz gerne sehen. Nun, wie dem auch sei – aus einem gewissen Abstand ist es wie mit anderen Dingen in unserem Leben: man sieht nur noch die schönen Seiten eines Lebensabschnittes, und ich bin heute soweit, dass auch ich es nur noch so sehe und weiss, dass mir heute niemand mehr gram darüber ist, dass ich vielleicht etwas zu kritisch über ihn schrieb...

Seebach im Jahre 1990

Ich habe einleitend erwähnt, dass ich mit beiden Beinen auf dem Boden der Gegenwart stehe. Darum möchte ich auch noch einige Gedanken zum heutigen Seebach äussern: Aus dem Bauerndorf ist im Laufe der Jahre ein Stadtquartier geworden, das alle Merkmale der neuen Zeit aufweist, und zwar die positiven wie die negativen. Die Lücken in den weitverzweigten Strassen haben sich so eng geschlossen, dass man kaum mehr durchblicken kann, wobei aber das Grün



Posthorn-Relief am Haus «zur alten Post», Schaffhauserstrasse 510.



Wandmalerei des Künstlers Henri Schmid am Neubau Binzmühlestrasse 20/24. Die «Binzmüll» zu Seebach wird anno 1212 erstmals urkundlich erwähnt.

glücklicherweise auch in den Häuserschluchten noch nicht ganz verschwunden ist. Und man ist mit wenigen Schritten ausserhalb der Stadt, mitten in der freien Natur! Dass es aber auch hier immer wieder zu massiven Eingriffen kommt, davon zeugt der Bau der Nordumfahrung recht drastisch.

Das Vereinsleben in Seebach ist, wie an anderen Orten auch, vom Fernsehen eingeeignet worden. Vom Fernsehen, das in unserem Quartier tätig ist und das den Namen Seebach in die ganze Welt hinaus trägt.

Der Quartierverein befasst sich auch heute noch mit kulturellen Aufgaben, um das Zusammengehörigkeitsgefühl in Seebach zu fördern und zu festigen. Neu sind aber die Verkehrsprobleme, die immer wichtiger werden und die alle Kräfte benötigen, um Seebach nach der Eröffnung der Nordumfahrung nicht im Verkehr erstickern zu lassen.

Wenn auch die moderne Zeit an Seebach keineswegs vorbeigegangen ist, lässt es sich bei uns noch immer grösstenteils gut und gesund leben. An uns ist es, die Zeit und die Gelegenheiten zu nutzen und dafür einzustehen, dass der Quartiergeist in kultureller, gesellschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht gefördert und gefestigt wird. Diese Aufgaben dürfen wir aber nicht nur den Organisationen überlassen; wir – die Bürger von Seebach – müssen uns aktiv einschalten und mithelfen.

Ein Blick in die Zukunft

Nun aber zur Zukunft. Was uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erwartet, das wissen wir nicht – und vielleicht ist es besser so. Eines aber ist sicher: Wir dürfen nicht abseits stehen, wir müssen kritischer werden, und wir sollten alle Vorgänge um uns herum aufmerksam verfolgen. Denn viel zu lange haben wir geschlafen und die Zukunft von Technokraten und Bürokraten bestimmen lassen! Unsere Zukunft kann nur dann eine schöne und erfolgreiche sein, wenn wir selbst mitarbeiten und mitgestalten. Vor allem

müssen wir wieder mehr Verantwortung tragen. Es ist nicht damit getan, wenn wir schlumpfen und der Urne fernbleiben, «weil wir ja doch nichts ändern können». Auf diese Weise sind wir schon im voraus verloren!

Die rebellierende Jugend hat uns acht erschreckt. Stückt aber nicht zutiefst im Hintergrund dieser teilweise recht verwerflichen Aktionen ein Quentchen Wahrheit und ein Verlangen, das auch wir verspüren, aber nicht ausdrücken können oder wollen, weil wir den Mut zur Verantwortung nicht mehr besitzen? Halten wir die Augen auch offen in Fragen der Medienpolitik, der freien Meinungsäusserung in unserer Demokratie! Konzentrationen (Zeitungsfusionen, Verlagssammelnungen, Telsat-Projekte usw.) untergraben die Vielfalt und die differenzierte Äusserung der Meinungen im Text- wie auch im Informativteil der Zeitungen.

Wir müssen dafür sorgen, dass die Regional- und die Lokalpresse am Leben bleibt, denn nur sie garantieren uns einen Ueberblick über die Vorgänge in unserem Wohn- und Lebensbereich. Sie orientieren über das Geschehen in der Region und im Quartier, zudem regen sie zum Denken und zur persönlichen Meinungsbildung an. Die breit gestreuten, auflagestarken Massenblätter sind weder willens noch in der Lage, sich um unseren engsten Lebenskreis zu kümmern und die beschriebenen Denkprozesse zu fördern. Damit informieren sie unsere Gedanken und Meinungen in einer Art und Weise, die sehr gefährlich ist.

An uns ist es darum, alles zu unternehmen, um kleine Zeitungen wie die «Seebacher Nachrichten» zu erhalten – sie schaffen den gesunden Ausgleich zu den Massenmedien und ermöglichen den lokalen persönlichen Dialog.

Mit diesem Wunsch möchte der Chronist seinen Exkurs abschliessen. Den «Seebacher Nachrichten» sei zu ihrem erfreulichen Jubiläum herzlich gratuliert! Perchette

Ein Chronist, der in die Zukunft blickt...

Jubiläen sind dazu da, dass man Rückschau hält und all das noch einmal Revue passieren lässt, was im Laufe des Lebens des Jubilars alles passiert. Sicher erwartet man dies auch – oder ganz besonders – von einem Mitarbeiter, der während vieler Jahre die «Seebacher Chronik» in der jubelnden Zeitung verfasste. Hier nun irrt der Leser: Einmal kam ich erst vor zwölf Jahren nach Seebach, musste zuerst Fuss fassen und mich mit den Verhältnissen vertraut machen, was mir mit Hilfe der Seebacher sehr schnell und gut gelang. Zum zweiten waren meine Chroniken eben doch nicht Chroniken im üblichen Sinne, sondern – bedingt durch die Erscheinungsweise zu jener Zeit – ein Rückblick auf die nächste Vergangenheit, auf den verflochtenen Monat nämlich. Zudem ist der ehemalige Chronist ein Mensch, der tief verwurzelt in der Gegenwart steht und mit klarem Blick auch versucht, die Zukunft ins Auge zu fassen.

So begann es

Trotzdem möchte ich in kurzer Form berichten, wie es anfang, und wie es in den Jahren war, als noch jeden Monat die «Seebacher Chronik» erschien. Begonnen hat es, als ich eines Abends mit dem Verleger und Redaktor, Hans Heinrich Pfister, nach einer Pressekonferenz nach Seebach fuhr und er konstatierte, dass ich schon seit einigen Wochen im Quartier am Katzenbach wohne. Er fragte mich, ob ich nicht hier und da in seiner Zeitung einige Details aus Seebach berichten könnte, was ich sehr gerne bejahte, weil ich damit meinen Stil und meine journalistischen Ideen auf einem anderen Gebiet auffrischen und üben konnte. Aus der gelegentlichen Mitarbeit wurde eine regelmässige, und aus den kleinen Artikelchen wurde dann die ganzseitige «Seebacher Chronik».